

**Anrechnung von Kompetenzen aus der Zeitarbeit durch
Leistungspunkte - eine Vision?**

**Kerstin Mucke
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn**

Zeitarbeit geprägt durch:

- ▶ häufigen Wechsel des Arbeitsplatzes / von beruflichen Anforderungen
- ▶ Förderung der Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung
- ▶ hohen informellen Lerngewinn im Rahmen der Beschäftigung
- ▶ umfangreichen beruflichen Erfahrungszuwachs

Eine Würdigung in Form von Erfassung der (informell) erworbenen Kompetenzen und entsprechende Anrechnung (Leistungspunkte) findet nicht statt!

Leistungspunkte - Was bedeutet das?

- ▶ Ausgangspunkte für Diskussion über Leistungspunkte
- ▶ Ziele von Leistungspunktsystemen
- ▶ Voraussetzungen für Anrechenbarkeit durch Leistungspunkte
- ▶ Stand der Entwicklung und Einführung von Leistungspunkten
- ▶ Leistungspunkte in der Zeitarbeit

europäische Ausgangspunkte für Leistungspunktsysteme

- **Bologna-Erklärung/Juni 1999**
„bis 2010 einen europäischen Hochschulraum schaffen“
 - ECTS
 - Qualifikationsrahmen (für Abschlüsse)
- **Kopenhagen-Erklärung/November 2002**
„verstärkte europäische Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung“
 - Credit Transfer System - ECVET
 - Transparenzrahmen (für berufliche Kompetenzen)
- **Maastricht-Kommuniqué/Dezember 2004**
„verbesserte Attraktivität der Berufsbildung; Qualitätssteigerung und -sicherung in den Berufsbildungssystemen“
 - europäischer Qualifikationsrahmen - EQF (für berufliche und hochschulische Kompetenzen)
 - Credit Transfer System - ECVET

Welche Ziele werden mit der Entwicklung von Leistungspunktsystemen verfolgt?

- ▶ Mobilität (von Studierenden und beruflich Gebildeten) innerhalb und zwischen Wirtschaftszweigen ermöglichen
- ▶ Wechselseitige Lesbarkeit der in den EU-Staaten erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen herstellen
- ▶ flexible Übergänge im Sinne des lebensbegleitenden Lernens zwischen dem beruflichen und hochschulischen Bildungsbereich schaffen (Durchlässigkeit)
- ▶ Vergleichbarkeit und Äquivalenz (Gleichwertigkeit) von Qualifikationen/Kompetenzen innerhalb und zwischen Bildungsbereichen belegen und damit Anrechenbarkeit erzielen

Ziele erreichbar durch:

- ▶ Schaffung von Transparenz
„weg von Abschlussdiskussion, hin zur Kompetenzbetrachtung“
(Was beinhaltet das Bildungsangebot?)
- ▶ gegenseitige Anrechnung vorhandener Kompetenzen
(Vergabe von Leistungspunkten nach allgemeingültigen Kriterien)

Voraussetzungen für gegenseitige Anrechenbarkeit

Ein Leistungspunktsystem
mit einheitlichen/umrechenbaren Bemessungsgrundlagen

Verständigung auf:

- Beschreibung von Kompetenzen (Lernergebnisse/learning outcomes)
- ein Bewertungsinstrument
 - * Niveaustufen und Deskriptoren (EQF/NQF) sowie
 - * Bewertungsmodalitäten (ECVET)
- praktikable Verfahren für die Anwendung

Stand der Entwicklung und Einführung von Leistungspunkten

1.
Credit-/Leistungspunktsystem
innerhalb
der Hochschule

2.
Leistungspunktsystem
innerhalb der beruflichen
Aus- und Weiterbildung

Diskussionsfelder

3.
Leistungspunktsystem zur
gegenseitigen Anrechnung
von beruflichen und
hochschulischen Kompetenzen

Stand der Entwicklung und Einführung von Leistungspunkten

1. Credit-/Leistungspunktsystem innerhalb der Hochschule (Bologna-Prozess)

europäisch

- hochschulischen Qualifikationsrahmen (für Abschlüsse) mit *Blick auf Schnittstelle zur beruflichen Bildung*
- Weiterentwicklung des ECTS zu einem **qualitativen** Instrument; Elemente:
 - learning outcomes (Lernergebnissen)
 - workloads (studentischer Aufwand)
 - Levels (Lernstufen)

national

- Entwicklung und Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen (derzeit über 2900 Angebote / 26% der Studiengänge)
allerdings: mit unterschiedlichen Leistungspunktsystemen und Bemessungsgrundlagen
- hochschulischen Qualifikationsrahmen (für Abschlüsse) mit *Blick auf Schnittstelle zur beruflichen Bildung*

Stand der Entwicklung und Einführung von Leistungspunkten

2. Leistungspunktsystem innerhalb der beruflichen Aus- und Weiterbildung (Brügge-Kopenhagen-Prozess)

europäisch

- Referenzrahmen für „Qualifikationen“ (EQF);
Elemente: Deskriptoren
Stufen

▶ Konsultationsprozess bis Ende 2005

- Basiskonzept für Credit Transfer System Berufsbildung (ECVET);
(kompatibel mit weiterentwickeltem hochschulischen ECTS)

▶ Vorschlag/Konsultationsprozess

national

- Vorschlag der deutschen Wirtschaft für ein Qualifikationsrahmen- und Leistungspunkte-Modell
(März 2005)

- Papier zur Weiterentwicklung des o.g. Modells von Gesamtmetall, BITKOM, VDMA, ZVEI
(Juli 2005)

▶ Diskussion im Rahmen des europäischen Konsultationsprozesses

▶ Diskussion über NQF

3. Leistungspunktsysteme in der beruflichen Weiterbildung und Anrechnung durch die Hochschule (Bologna-Prozess)

europäisch

- Programm LEONARDO DA VINCI

Ansätze von vergleichenden Kompetenzbeschreibungen und Entwicklung von Bewertungsmodalitäten

Bereiche: IT; Chemie; Automobilindustrie

national

- Ansätze im IT-Weiterbildungsbereich (Instrument für die Ermittlung von qualitativen Leistungspunkten entwickelt/getestet; Deskriptoren/Niveaus)

- im Rahmen von Neuordnungsverfahren erste Überlegungen des „Anschlusses“ zur Hochschule
Bereiche: Kaufmännisch; Bau

- Entwicklungsprogramme

3. Leistungspunktsysteme in der beruflichen Weiterbildung und Anrechnung durch die Hochschule (Bologna-Prozess)

nationale Entwicklungsprogramme

1. BLK-Programm (01.04.2005 bis 2008)

„Weiterentwicklung dualer Studienangebote im tertiären Bereich“

Förderschwerpunkt 2:

Hochschulübergreifende Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur Anrechnung von Qualifikationen aus der beruflichen Bildung und der beruflichen Erfahrung bei Beachtung des internationalen Kontextes einschließlich Qualitätssicherung

2. BMBF-Programm (01.09.2005 bis 2007/2008)

„Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“

3. Leistungspunktsysteme in der beruflichen Weiterbildung und Anrechnung durch die Hochschule (Bologna-Prozess)

BMBF-Programm

„Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“

Arbeitsaufgaben:

- 1) Definition/Beschreibung beruflicher **und** hochschulischer Kompetenzen anhand von learning outcomes
- 2) Bewertung der Kompetenzen mit Instrument auf Grundlage des qualitativen ECTS unter Einbeziehung der aktuellen Diskussionen über EQF/ECVET
- 3) Äquivalenzvergleich und Evaluation

Stand der Entwicklung und Einführung von Leistungspunkten / Forschungsfelder

- ▶ Verfahrensfragen hinsichtlich der Ermittlung von Qualifikationen/Kompetenzen (learning outcomes), der Lernzeit (workloads) und des Niveaus (Lernstufen)
- ▶ Kooperations- und Vernetzungsfragen; vertrauensvolle Kooperation zwischen abgebenden und aufnehmenden Institutionen/Bildungsbereichen
- ▶ Fragen der Qualitätsbestimmung und -sicherung hinsichtlich
 - eines berufsbezogenen Qualifikations-/Kompetenzrahmens für die Aus- und Weiterbildung als Grundlage für die qualitative Bewertung - NQF (Berufsprinzip bleibt dabei erhalten!) / Auswirkungen auf Ordnungsarbeit
 - der Prüfungspraxis (Prüfungsformen; Mitglieder)
 - Dokumentation der Qualifikationen/Kompetenzen und deren Bewertungen (z.B. Umsetzung und Weiterentwicklung des Europasses)
 - Evaluierung der Qualifikationen/Kompetenzen und deren Bewertungen (Akkreditierung)
 - Äquivalenzverfahren (Anerkennung/Anrechnung) / Zugangsregelungen

Ansätze für Kompetenzentwicklung von Zeitarbeitnehmer/innen

- ▶ Nachholen von Abschlüssen (Berufsausbildung)
- ▶ Erwerb von Zusatzqualifikationen (Weiterbildung)
- ▶ Erwerb weiterer Abschlüsse (berufliche Umorientierung)

Ansätze für Zeitarbeitsunternehmen / Einsatzbetriebe

- ▶ Feststellung von (informell) erworbenen Kompetenzen und deren „Wert“
- ▶ Erweiterung von Einsatzmöglichkeiten

**Anrechnung von Kompetenzen aus der Zeitarbeit durch
Leistungspunkte - keine Vision!**

Kerstin Mucke
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Anrechnung von Kompetenzen aus der Zeitarbeit durch Leistungspunkte - eine Vision?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kerstin Mucke
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Nachzulesen in:

Mucke, Kerstin; Grunwald, Stefan
Hochschulkompatible Leistungspunkte in der beruflichen Bildung.
Grundsteinlegung in der IT-Weiterbildung.

Berichte zur beruflichen Bildung 272.
Bielefeld: Bertelsmann Verlag. 2005